

Verdächtigung der deutschen photographisch-chemischen Industrie.

Es ist eine Thatsache, die jedem Eingeweihten bekannt ist, dass unsere photographisch-chemische Industrie sich eines hohen Ansehens in allen Ländern der Erde erfreut. In der That bilden die photographischen Bedarfsartikel einen der grössten Exportgegenstände unseres Vaterlandes, und giebt es solche, in welchen die deutsche Industrie den Weltmarkt beherrscht. Dies gilt z. B. für Albuminpapier, von welchem Deutschland mehr fertigt, als alle anderen Länder zusammen genommen, für Gelatine zu Emulsionen, für Pyrogallussäure, Eikonogen, Hydrochinon und zahlreiche andere Chemicalien, und nicht minder bedeutend ist der Export in photographischen Camera's, Linsen, Glaswaaren, Cartons etc. (Nicht umsonst führen unsere Lieferanten Cataloge in 4 Sprachen.) Ja selbst in viel unbedeutenderen und leicht zu fertigenden Gegenständen sind die Ausländer auf Deutschland angewiesen. So war vor 7 Jahren in London keine gute Gellscheibe für farbenempfindliche Platten aufzutreiben; dieselbe musste aus Berlin bezogen werden.

Es ist nun kein Wunder, wenn gegenüber dieser Dominirung der deutschen Artikel sich zuweilen eine nativistische Opposition geltend macht. So lasen wir vor 4 Jahren in russischen Blättern eine Warnung vor deutschem Höllenstein, der angeblich unrein sein sollte. Die Warnung entstammte, wie sich später herausstellte, neidischen Concurrencykreisen. Aehnliche Kreise suchten später in England die deutsche Pyrogallussäure zu verdächtigen. Geschadet hat das freilich uns kaum.

In der Nummer des „British Journal“ vom 28. Mai fanden wir nun neuerdings eine ähnliche Verdächtigung, die das deutsche Albuminpapier und die deutschen Cartons trifft. Dieselbe geht von einem Anonymus aus, der sich „ein Photograph seit 1850“ nennt und unter dem in englischen Blättern sehr beliebten Correspondenztheil, der nicht immer sehr zuverlässige Mittheilungen enthält, seinem Herzen Luft macht.

Wir haben auf solche anonyme Ausfälle an solchen Stellen nie etwas gegeben und glauben, andere Fachblätter würden ebenso handeln. Zu unserer Ueberraschung aber hat das „Bulletin belge“ (Mai 1890, pag. 168) und das Pariser „Journal de l'Industrie photographique“, pag. 95, die anonymen Verdächtigungen aus „British journal“ übernommen, und dies veranlasst uns, auf die Sache zurückzukommen.

Der anonyme Held sagt also: „dass, wer haltbare Photographien erzielen will, Folgendes beachten soll: 1) Vermeide alles deutsche Albuminpapier (sic!) und namentlich das doppelt albuminirte, weil es unmöglich ist, eine so glänzende Oberfläche mit reinem und frischem Albumin zu er-